Rechtlicher Stand der Dinge – Felix von Wohlgemuth, Rechtsanwalt

* Das Rundschreiben von Salvini vom 3. April 2019 verweist nur auf die aktuelle rechtliche Lage (Gesetz vom 8. September1997, Nr. 357) und interpretiert diese. Von einem „Freibrief“ zum Abschuss kann keine Rede sein. Außerdem ist in diesem Rundschreiben von einer Gefährdung der „pubblica incolumità“ die Rede, bei welcher ein Abschuss zulässig wäre. Die genannte „pubblica incolumità“ betrifft jedoch einzig die öffentliche Sicherheit von Menschen, nicht von Nutztieren.
* Gesetz von 1997 (nationale Umsetzung der Habitatrichtlinie): Es muss Prävention betrieben werden, z. B. durch Monitoring der Populationen; erst wenn Schutzmaßnahmen nachgewiesenermaßen wirkungslos bleiben, kann ein Problemtier entnommen werden:

*Articolo 7*

*Indirizzi di monitoraggio, tutela e gestione degli habitat e delle specie (1)*

*1. Il Ministero dell'ambiente e della tutela del territorio, con proprio decreto, sentiti il Ministero delle politiche agricole e forestali e l'Istituto nazionale per la fauna selvatica, per quanto di competenza, e la Conferenza permanente per i rapporti tra lo Stato, le regioni e le province autonome di Trento e di Bolzano, definisce le linee guida per il monitoraggio, per i prelievi e per le deroghe relativi alle specie faunistiche e vegetali protette ai sensi del presente rogolamento.*

*2. Le regioni e le province autonome di Trento e di Bolzano, sulla base delle linee guida di cui al comma precedente, disciplinano l'adozione delle misure idonee a garantire la salvaguardia e il monitoraggio dello stato di conservazione delle specie e degli habitat di interesse comunitario, con particolare attenzione a quelli prioritari, dandone comunicazione ai Ministeri di cui al comma 1.*

* **diese "Conferenza permanente per i rapporti tra lo Stato," müsste also Richtlinien erlassen, hat sie aber nicht, siehe nächster Punkt:**
* Zielorientierte Lösung wäre in der **Staat-Regionen-Konferenz** zu suchen: Dort müsste im Sinne der Habitatirchtlinie ein Plan ausgearbeitet werden, wie mit Großraubtieren umzugehen ist.
* Problem: die Arbeiten dort stocken schon seit einiger Zeit, weil jene Regionen, die weder von Bär noch Wolf betroffen sind die Mehrheit stellen und gegen die Entnahmen von Problemtieren sind.
* Die Staat-Regionen-Konferenz ist auf jeden Fall der Schlüssel für eine Lösung
* Landeswolfsgesetz „hängt“ beim Verfassungsgericht und ist zu 90% verfassungswidrig

**Schweizer Definition „Problemwolf“**

Verordnung vom 29. Februar 1988 über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel (Jagdverordnung, JSV, SR 922.01)

Artikel 4bis Regulierung von Wölfen

2 **Eine Regulierung bei Schäden an Nutztierbeständen ist zulässig**, wenn im Streifgebiet eines Wolfsrudels, das sich erfolgreich fortgepflanzt hat, **innerhalb von vier Monaten mindestens 15 Nutztiere getötet worden sind**.

3 Eine **Regulierung infolge erheblicher Gefährdung von Menschen** ist zulässig, **wenn sich Wölfe** aus einem Rudel aus eigenem Antrieb **regelmäßig innerhalb oder in unmittelbarer Nähe von Siedlungen aufhalten und sich dabei gegenüber Menschen zu wenig scheu oder aggressiv zeigen**.

Artikel 9bis Maßnahmen gegen einzelne Wölfe

1 Der Kanton kann eine Abschussbewilligung für einzelne Wölfe erteilen, die erheblichen Schaden an Nutztiere anrichten.

2 Ein **erheblicher Schaden an Nutztiere durch einen einzelnen Wolf liegt vor**, wenn in seinem Streifgebiet:

a. **mindestens 35 Nutztiere innerhalb von vier Monaten** getötet werden

b. **mindestens 25 Nutztiere innerhalb eines Monats** getötet werden; oder

c. **mindestens 15 Nutztiere getötet** werden, **nachdem im Vorjahr bereits Schäden durch Wölfe zu verzeichnen wären.**

3 Bei der Beurteilung des Schadens nach Absatz 2 **unberücksichtigt bleiben Nutztiere**, die in einem **Gebiet** getötet werden, in dem **trotz früherer Schäden durch Wölfe keine zumutbaren Schutzmassnahmen ergriffen worden sind.**

**Maßnahmen**

* **Nordtirol** **leiht** den Bäuerinnen und Bauern **Elektrozäune** inklusive Stromversorgungseinheit 🡪 Herde muss abends zusammengetrieben werden; Problem: Südtirol fördert keine Hirten und Hirtinnen
* Im **Trentino** werden **Hirtinnen und Hirten** von der Provinz **gefördert**, auf Kosten der Provinz werden Wohncontainer für Hirten und Hirtinnen auf Bergalmen geflogen – mit Elektroanschluss, um keine baulichen Maßnahmen im Berggebiet vornehmen zu müssen
* **Herdenschutzhunde** können problematisch sein, greifen auch Menschen an. Herkömmliche **Hirtenhunde** können es zwar mit Wölfen nicht aufnehmen, helfen Hirten und Hirtinnen aber dabei, die Herde abends zusammenzutreiben
* **Wölfe dürfen sich nicht an menschlichen Geruch gewöhnen**: Müll auf den Almen unbedingt vermeiden!
	+ Problem: Jäger nehmen erlegtes Wild noch im Wald aus und vergraben die Innereien. Wölfe graben sie aus und gewöhnen sich wiederum an den Geruch des Menschen: Hier müssen einige Maßnahmen zur Prävention getroffen werden.

**Conclusio**

Wir müssen die Bauern und Bäuerinnen dabei unterstützen, das umzusetzen, was rechtlich möglich ist und nicht falsche Versprechen bezüglich eines Abschusses geben, weil das derzeit schlicht nicht möglich ist!